

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Varbelow	Vorname:	Raphaela
E-Mail-Adresse	r.varbelow@s2007.tu-chemnitz.de		
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Łódź		
Aufenthalt	von:	11.02.09	bis: 24.06.09

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Mein Erasmus-Semester verbrachte ich in Łódź, Polen. Die Reaktionen meiner polnischen Freunde auf meinen Entschluss, nach Łódź zu gehen, ähnelten denen, die ich damals in Deutschland zu hören bekam, als ich mich entschied, in Chemnitz zu studieren: „Du gehst nach Łódź? Warum denn nicht lieber Wrocław oder Kraków?“ So richtig begründen konnte ich selber nicht, wieso es ausgerechnet Łódź sein sollte. Aber da dies auch die Stadt gewesen wäre, in der ich meinen Europäischen Freiwilligendienst absolviert hätte, wollte ich nun mein Erasmussemester nutzen, um mein Polnisch zu verbessern und die Stadt und das Land doch noch kennen zu lernen.</p> <p>Das gestaltete sich zunächst nicht so einfach, weil ich schon krank in Łódź ankam. Meine Mentorin holte mich zusammen mit einer Freundin von ihr vom Bahnhof ab und überschüttete mich mit einem polnischen Redeschwall, da ich auf ihre Frage hin, welche Sprache mir lieber ist, Polnisch angegeben hatte. Da ich jedoch nach der langen Busfahrt und wegen meines Fiebers vor Erschöpfung kaum stehen, geschweige denn ihren Worten folgen konnte, füllte sie nur noch mit mir zusammen die Formulare an der Rezeption aus und ich konnte endlich ins Bett. Am nächsten Tag wandte ich mich an die Rezeptionistin unseres Wohnheims und bat sie, einen Arzt zu überreden, dass er ins Wohnheim kommt. Das tat sie dann auch mit großer Beharrlichkeit und war schließlich erfolgreich. Eigentlich hatte ich unser Arzt-Vokabular für unwichtig gehalten und mich darüber lustig gemacht - jetzt war ich froh, dass ich es gelernt hatte. So konnte ich der Ambulanz wenigstens erklären, was mir fehlte. Dies war nicht das letzte Mal, das ich in Polen krank war (ich glaube insgesamt vier mal). Die Ärztin, die ich später kennenlernte, war sehr nett und die Kosten der Behandlung sind so gering (30 zł), dass man sie notfalls aus eigener Tasche bezahlen kann. Allerdings sind die Frauen, die beim Arzt am Empfang sitzen, dafür da, potentielle Patienten so effektiv wie möglich daran zu hindern, bis zum Arzt vorzudringen - zumindest nach meiner Erfahrung. Davon sollte man sich aber nicht abschrecken lassen. Falls ihr irgendwelche Fragen zum Krank-Sein in Polen habt, kann ich euch da gerne weiterhelfen. Damit kenne ich mich aus...</p> <p>Während ich also zu Beginn meines Aufenthaltes im Bett lag, verpasste ich den Einführungssprachkurs so gut wie vollständig. Das hatte auch den Effekt, dass die anderen Erasmusstudenten sich schon kennengelernt hatten und auch gemeinsam an den lehrreichen und angenehmen Ausflügen Slaweks teilgenommen hatten. Slawek war eigentlich einer der Lehrer, die die Sprachkurse leiteten, zeigte uns jedoch</p>

zusätzlich Łódź und organisierte für uns zahlreiche Besuche bei Konzerten, Ballettaufführungen etc.

Nachdem ich wieder gesund war und mein endgültiges Zimmer im erste Stock bezogen hatte, konnte ich endlich richtig ankommen. Ich hatte mich um ein Zimmer im ersten Stock bemüht, dass ich mir mit einer Polin teilte, da ich Polnisch und nicht Englisch reden wollte. Da sie Deutsch lernt, redeten wir auch viel Deutsch, aber eben auch Polnisch - immerhin hatte ich so mehr Kontakt mit der Sprache, als ich auf dem „Hellfloor“ - im vierten Stock bei den anderen Erasmusstudenten - gehabt hätte. Außerdem kam ich sehr gut mit meiner Mitbewohnerin aus. Meine Sorgen, ob ich mit der Doppelzimmer-Situation klarkommen würde, verflüchtigten sich somit schnell. Ich weiß jetzt, dass ich notfalls eine Weile im Doppelzimmer leben kann - auf Dauer ist ein Einzelzimmer mir aber wohl doch lieber. Da mich vom 4. Stock nur 3 Stockwerke trennten, war auch der Kontakt zu den Erasmusstudenten leicht herzustellen. Es gab immer irgendeinen Anlass zum Feiern - z.B. die zahlreichen bulgarischen Feiertage, Geburtstage usw. Und wenn es keinen Anlass gab hat man sich einfach so zum gemeinsam Kochen, Frühstück, Lernen etc. getroffen. Außerdem gab es zahlreiche Konzerte, Filmfestivals usw. - das kulturelle Angebot in Łódź ist wirklich groß und interessant und für jemanden, der deutsche Preise gewohnt ist, günstig. Bei Konzerten habe ich nie mehr als 10-15 Zloty bezahlt, bei den Filmen, die im Rahmen der Festivals gezeigt wurden, war der Eintritt teilweise sogar frei. Die Kinos „Kino Charlie“ und „Cytryna“ sind die beiden Kinos, die ich kennengelernt habe, wobei Cytryna ein interessantes Rabattsystem hat (wenn man etwas Gelbes oder eine Zitrone dabei hat oder zu zweit kommt ist es billiger... ist genau auf deren Homepage beschrieben). Die Häufigkeit der Filmfestivals, hat natürlich mit Łódźs Rolle als Hochburg des polnischen Films zu tun - in Łódź befindet sich die einzige staatliche Filmhochschule Polens.

Auch die Möglichkeiten, seinen Abend außerhalb des Wohnheims zu verbringen, sind in Łódź vielfältig - Kneipen und Clubs gibt es, besonders auch entlang der wunderschönen Einkaufs- und Flaniermeile „Piotrkowska“ genug. Ich habe nicht ganz so viele dieser Kneipen kennengelernt - wenn ich nicht gerade Hausarbeiten geschrieben habe oder krank war, waren wir oft in der „Biblioteka“, einer bei internationalen und polnischen Studenten beliebten Kneipe. Dort gibt es - was mir persönlich sehr gefällt - auch einen Tischkicker und man kann Dart spielen. Łódź hat den großen Vorteil, dass es sehr mittig in Polen liegt. Man kann somit problemlos das ganze Land zug- und busfahrenderweise erkunden. Vor allem aufgrund der enorm günstigen Preise für Bus- und Zugtickets - fast 40 Prozent Rabatt für Studenten - würde ich jedem raten, diese Chance auch zu nutzen. Ein weiterer Aspekt, der die Stadt Łódź so interessant macht, ist ihre Entstehungsgeschichte, ihre rasante Entwicklung von einem Dorf zu einem indurstirellen Knotenpunkt und der dabei auf sie wirkende Einfluss der „vier Kulturen“: Juden, Russen, Polen und Deutsche.

Auch die Uniwersytet Łódź kann ich nur empfehlen - ich hatte keinerlei organisatorische Probleme, bei denen mir nicht freundlich geholfen worden wäre. Auch die Professoren kamen uns bei der Erbringung der Prüfungsleistung entgegen, damit die Form den Ansprüchen unserer Prüfungsordnung in Chemnitz entsprach. In den Veranstaltungen habe ich mich sehr willkommen gefühlt, unsere ersten Kontakte waren - wie man sich fast denken kann - ehemalige Erasmusstudenten, die in Deutschland oder Spanien gewesen waren. Wenn wir versuchten, etwas auf Polnisch

zu sagen, lauschten sie stets geduldig, schlossen dann aber aus der Tatsache, dass man ein bisschen reden konnte, dass man sie wohl auch verstehen würde. Bei ihrem Redetempo war das allerdings ein Fehlschluss - einer der am weitesten verbreiteten überhaupt. Der nächste Fehlschluss war dann, dasss ich sie vielleicht verstehen würde, wenn sie die Botschaft in dem gleichen Tempo, aber mit mehr Nachdruck wiederholten. Auf jeden Fall hat es großen Spaß gemacht, sich um seine Ausdrucksfähigkeit und sein Hörverstehen zu bemühen und kleine Fortschritte zu bemerken.

Ich freue mich schon jetzt schon auf weitere Besuche in unserem Nachbarland - irgendwie sind mir `die Polen` sehr ans Herz gewachsen. Ein Grund dafür ist ihre Art, auf - nicht genau genug formulierte - Nachfragen zu reagieren. Meine Frage "Gibt es hier eine Toilette?" wurden zum Beispiel mit einem ernsthaften "Nein, die hat man damals vergessen, als das Haus gebaut wurde!" beantwortet.

Insgesamt war es eine anstrengende und interessante Zeit, die vor allem meinen Blick auf meine beiden "Heimatsstädte" und überhaupt auf Deutschland verändert hat. Man sieht die vertraute Umgebung eben mit anderen Augen, wenn man eine längere Zeit in einer anderen verbracht hat.